

Depesche

Waldzerstörung statt Klimaschutz

Wetzlar schreibt rote Zahlen

FDP-Fraktion im Dialog - BREXIT

Es geht abwärts:

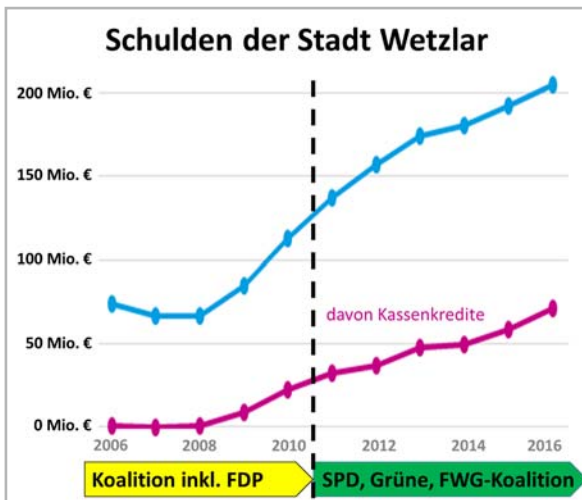
Wetzlar ist in der Schuldenfalle

Der Nachtragshaushalt, den der Kämmerer vorgelegt hat, ist ein Offenbarungseid: Wetzlar steckt tiefer in den roten Zahlen als jemals zuvor.

Trotz deutlich verbesserter Gewerbesteuer beträgt das Defizit im laufenden Jahr mehr als eine Million Euro. Dabei ist unser Haushalt seit Jahren im Minus. Zum Jahresende hat Wetzlar einen Schuldenstand von rund 200 Mio. € erreicht. Allein die Kassenkredite betragen zur Jahresmitte über 70 Mio. €. Dieser „Dispo“ der Stadt ist eigentlich nur für kurzfristige Überziehungen gedacht. Bis 2008 unter Kämmerer Wolfram Dette lagen die Kassenkredite noch unter einer Million.

Gleichzeitig boomt es um uns herum: In Bund und Land gibt es Haushaltsüberschüsse, selbst der lange Zeit defizitäre Lahn-Dill-Kreis verbucht inzwischen ein Plus. Was ist nur los mit Wetzlar? Das Problem ist, dass in Wetzlar eine schwierige Gewerbesteuersituation auf eine schwache Stadtregierung trifft. Dabei wären gerade jetzt politische Impulse gefragt.

Die erste Aufgabe unseres Magistrats müsste darin bestehen, Wetzlar noch attraktiver für Unternehmen zu machen.



Das aufgeblähte Umweltamt verschreckt Investoren und produziert Kosten. Kämmerer Jörg Kratkey erhöht als erste Amtshandlung den Bürgern die Steuern und kürzt den Vereinen die Zuschüsse. Oberbürgermeister Wagner verteidigt 100.000 € p.a. für WetzlarCard-Bustickets, während er gleichzeitig eine Erhöhung der Kindergartengebühren vorbereitet.

Währenddessen steigen die Schulden immer weiter. In ihrer Schwäche suchen SPD, Grüne und FW die Nähe zur Linkspartei, deren Unterstützung sie bei der Dezernentenwahl bereits bekommen haben. Für die wirtschaftliche Entwicklung ist das Gift! Wir haben große Sorge, wie es mit Wetzlar weitergeht!

Was aber tut der SPD-Grüne-FWG-Magistrat? Bürgermeister Semler steht in erster Linie für schlecht abgestimmte Baustellen und die Kostenexplosion am Leitzplatz anstatt für aktive Wirtschaftsförderung. Umweltdezernent Kortlüke „beglückt“ Wetzlar mit einem grünen Lieblingsprojekt nach dem anderen: Von Windrädern am Schwachwindstandort Blasbach bis hin zur „essbaren Stadt“.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Wetzlarer,

Wetzlar rückt nach links. Die Koalition hat zwar in der Kommunalwahl massiv an Zustimmung verloren und kommt gerade noch auf 30 von 59 Sitzen. Anstatt die Wähler ernst zu nehmen, setzt sie ihre linke Politik nur umso vehementer durch. Auch der Stil ändert sich. Die linke Mehrheit drängt die FDP-Fraktion im Stadtverordnetenrat an den rechten Rand und kürzt auch gleich die Fraktionsmittel. Vielleicht möchte die Koalition so verhindern, dass wir Sie als Bürger auch weiterhin so umfassend informieren. Mit Sparen hat das alles wenig zu tun, denn an sich sparen die Koalitionäre nicht: So wird FW-Semler zum Bürgermeister befördert und die SPD genehmigt sich einen weiteren Stadtrat, den sie vor ein paar Jahren noch per Bürgerbegehren abschaffen wollte. Da das Geld nicht reicht, wird den Bürgern erneut die Grundsteuer erhöht und die Vereinsförderung pauschal um 10% gekürzt. Die grünen Lieblingsprojekte wie die essbare Stadt bleiben aber ungeschoren.

Von alledem können Sie in dieser Depesche lesen – und auch wieder, warum Windräder in Blasbach weder wirtschaftlich noch ökologisch eine gute Idee sind. In Ihrem Interesse, liebe Mitbürger, werden wir auch in Zukunft unsere Stimme erheben und Missstände anprangern.

Matthias B.

FDP-
Stadtverordnetenfraktion
Wetzlar
Schmiedgasse 8
35578 Wetzlar



Freie
Demokraten
Wetzlar FDP



Thomas Schermuly

Essbare Stadt Unsinnprojekt wird fortgesetzt

Der grüne Unsinn geht weiter: Nach dem Willen von Stadtrat Kortlücke soll die Stadt in ihren Grünanlagen Gemüse anbauen. Dass dies Geld kosten würde, ist klar. Denn welcher Bürger würde freiwillig Gemüse pflanzen und pflegen, dass dann jeder andere ernten kann. Der grüne Stadtrat weigert sich aber beharrlich, Geld im Haushalt auszuweisen. Aber selbst, wenn die Stadt Rosen durch Radieschen und Tulpen durch Tomaten ersetzen sollte: Wer will wirklich in einer Grünanlage ernten, wo jeder Hund sein Bein gehoben haben könnte? Auf Streuobstwiesen verfaulen Äpfel, die niemand haben will. In Wirklichkeit geht es darum, uns wieder beim Thema „Essen“ zu erziehen – Modell Veggieday. Dass SPD und Freie Wähler die Grünen gewähren lassen, ist traurig. Aber das war wohl der Preis für die Wahl eines FW-Bürgermeisters und eines SPD-Stadtrats.



Angelika Kunkel

Fernbus Wetzlar ist Fernbushalt – wir freuen uns!

Im Herbst 2015 hatte die FDP-Fraktion mit einem Antrag unseres ehemaligen Kollegen Herbert H.G. Wolf den Magistrat aufgefordert, mit Betreibern von Fernbussen in Verbindung zu treten, damit auch Wetzlar an das Fernbusnetz angeschlossen wird. Wir freuen uns deshalb, dass es in Wetzlar nunmehr eine Fernbushaltestelle gibt. Die Möglichkeit, kostengünstig mit Fernbussen zu reisen, hatte die FDP seinerzeit in der Bundesregierung durchgesetzt und das Monopol der Bahn für Fernstrecken aufgehoben.



Jürgen Lauber-Nöll

Viel heiße Luft Staatlich bezahlte Klimaschutzmanagerin

Maßnahmen zur CO₂-Einsparung sind wichtig. Auch auf lokaler Ebene kann man dazu beitragen, man muss es aber auch richtig machen! Der aktuelle Tätigkeitsbericht der Klimaschutzmanagerin von Wetzlar und Solms offenbart eine eklatante Schwäche: Die fehlende Effektivität! Das Projekt kostet den kommunalen Steuerzahler 100.000 €. Davon entfallen 15.000 € auf Wetzlar. Ergebnis ist eine CO₂-Einsparung, die der CO₂-Reduzierung durch einen einzigen Baum entspricht. Gleichzeitig kürzt die Koalition im Nachtragshaushalt die Mittel für Baumpflanzungen um ein Drittel. Geht es der Koalition wirklich um CO₂-Einsparungen oder nicht viel eher um möglichst PR-wirksame, aber teure grüne Imagepflege?



Dr. Christoph Wehrenfennig

Trinkwasserversorgung Immer tiefer in den roten Zahlen

Bereits 2014 hatte die FDP-Fraktion angemahnt, dass der Eigenbetrieb Wasserversorgung in finanzieller Schieflage ist. Damals war das Eigenkapital aufgezehrt und ein Fehlbetrag von über 100.000 € entstanden. Dem zuständigen Dezernenten Kortlücke fiel nichts Besseres ein, als die enwag als Lieferant zu beschuldigen, zu hohe Preise zu nehmen. Der Ankündigung, die Wasserkosten der enwag zu untersuchen, folgten aber keine Resultate. Das Thema wurde über die Kommunalwahl geschoben – wohl, weil man lieber nicht über eine Anhebung der Wasserpreise sprechen wollte. Der nun vorgelegte Nachtragswirtschaftsplan 2016 zeigt ein auf 200.000 € verdoppeltes Defizit und Kortlücke – inzwischen Aufsichtsratschef der enwag – prüft angeblich immer noch. Das ist ein unhaltbarer Zustand. Wir als FDP-Fraktion erwarten, dass dem Bürger und uns Stadtverordneten endlich reiner Wein eingeschenkt wird.



Thomas Meißner

Freies WLAN Stadt soll Angebote prüfen

Unter Beteiligung der FDP-Kreistagsfraktion hat der Lahn-Dill-Kreis beschlossen, die Gemeinden beim Aufbau kostenloser WLAN-Netze zu unterstützen. Das Ziel ist ein kostenloses WLAN, das an vielen Stellen im Kreisgebiet erreichbar ist, mit möglichst kreisweit einheitlichen Zugangsdaten. Dies halten wir für eine gute Idee und haben einen Antrag eingebracht, damit sich Wetzlar an dieser Initiative beteiligt. Frühere Vorstöße waren zwar von der Stadtverordnetenversammlung genehmigt worden, dann aber im Sande verlaufen. Mit unserem Vorstoß wollen wir erreichen, dass Wetzlar im Digitalzeitalter nicht abgehängt wird, sondern vorne dabei bleibt.

Ehrenamtspreis für den Kinderschutzbund

Stadträtin Sigrid Kornmann gratuliert dem Vorstandsmitglied Ingrid Müller. Sie freut sich, dass auf Ihren Vorschlag hin der hiesige Kinderschutzbund mit seinen 170 Mitgliedern den Ehrenamtspreis 2016 der Stadt Wetzlar bekommen hat. Der Verein wurde im November 1977 von einer Gruppe engagierter Menschen gegründet, um Kindern zu helfen, die Opfer von Vernachlässigung oder gar sexueller Gewalt geworden sind. Ein Schwerpunkt der Tätigkeit des Kinderschutzbundes ist die Arbeit mit gewaltbelasteten Familien unter dem Motto „Hilfe statt Strafe“. Wir gratulieren zu dieser Auszeichnung!



Windräder in Blasbach: Waldzerstörung ohne jeden Nutzen

Dass die Bürger des Wetzlarer Stadtteils Blasbach viele Nachteile durch die geplante Windindustrieanlage im Stadtwald haben werden, ist seit Langem bekannt:

- Zerstörer Wald,
- sinkende Hauspreise,
- Gefahr durch Infraschall.

Auch für die Wetzlarer Stadtkasse bringt es wenig. Der scheidende Geschäftsführer der enwag, Schuch, sprach in öffentlicher Sitzung von „einem auf Kante genähtem Projekt“; die enwag lehnte mehrfach den Einstieg ab. Die angeblich so hohe Pacht für die Stadt gibt es nur, wenn tatsächlich Strom produziert wird, und selbst dann kann man mit ihr noch nicht einmal das Gehalt unseres Umweltdezernenten bezahlen.

Behauptet wird jedoch, dass all diese Nachteile dadurch aufgewogen werden, dass Windräder wie die geplanten im Wetzlarer Wald bei Blasbach einen wichtigen Beitrag zur Energiewende liefern und Atom- und Kohlestrom ersetzen würden.



Dieser Behauptung wollte die FDP-Fraktion auf den Grund gehen und lud ein zu einem **Expertengespräch mit Dr. Björn Peters**, promovierter Physiker, viele Jahre bei Investmentfirmen in Frankfurt für die Kraftwerksfinanzierung zuständig, heute unabhängiger Unternehmens- und Politikberater und Ressortleiter Energiepolitik beim Deutschen Arbeitgeberverband.

Die Beobachtung ist nämlich: Obwohl in Deutschland heute überall Windräder stehen und die so genannte „installierte“ Leistung bereits mehr als ein Drittel des deutschen Strombedarfs ausmacht, geht der CO₂-Ausstoß nicht zurück.



Ortsvorsteher Karl-Thomas Köhler, Dr. Björn Peters, Dr. Matthias Büger

Etwas scheint also nicht zu stimmen. Das wesentliche Problem ist nämlich, dass Wind und Sonne uns sehr unregelmäßig Energie liefern und wir diese bis heute fast gar nicht speichern können. Damit an einem Schwachwindstandort wie in Wetzlar-Blasbach in nennenswertem Umfang Strom produziert wird, muss schon ein heftiger

Wind wehen. Dann drehen sich aber in Deutschland viele Windräder, es gibt ein Überangebot an Strom und unser schleudert oder gar zu „negativen“ Preisen kostenpflichtig entsorgt werden. Das schädigt alle Stromkunden, die dem Investor die Differenz zur garantierten Einspeisevergütung zahlen müssen, und hilft auch der Umwelt nicht.

Auf seiner Marketing-Seite greift der Investor KRE diesen Punkt auf und schreibt: „Es gibt eine Reihe von Möglichkeiten, eine verlässliche Grundversorgung durch Windenergie zu gewährleisten. [...] Denn meist scheint entweder die Sonne oder der Wind weht, so dass an fast allen Tagen im Jahr eine der beiden Quellen viel Energie liefert. [...] So können naturbedingte Schwankungen bei der Einspeisung von Windenergie ausgeglichen werden.“

Wir wollten wissen, ob das tatsächlich stimmt. Das Ergebnis ist niederschmetternd. Dr. Peters, der im Rahmen seiner Arbeit Echtzeiten des Deutschen Wetterdienstes aus 5 Jahren analysiert hat, kommt zu dem **Ergebnis, dass nicht nur Deutschland, sondern selbst Westeuropa viel zu klein ist, um die Schwankungen ausreichend aufzufangen.**

Wenn ein Sturmtief über Deutschland liegt, dann weht eben überall der Wind; genauso stehen alle Räder still, wenn wir ein Sommerhoch mit 30° genießen. Die wissenschaftliche Studie Blasbacher Windstrom muss verschleudert oder gar zu „negativen“ Preisen kostenpflichtig entsorgt werden. Das Tausendfache wäre nötig – was weder bezahlbar noch technisch umsetzbar ist. In dieser Situation blindwütig weitere Windräder zu bauen, bringt überhaupt nichts. Das sieht man auch daran, dass die besonders CO₂-intensiven Braunkohlekraftwerke trotz ständigem Zubau an Windrädern immer mehr ausgelastet werden und die CO₂-Bilanz von Deutschland nicht besser wird. Die Zerstörung des Wetzlarer Waldes und die Belastung der Blasbacher Bürger bringt also keinerlei Nutzen.

Wer im Wissen dieser Fakten aus rein ideologischen Gründen am Ausbau der Windkraft in Blasbach festhält, handelt vorsätzlich zu Lasten der Bevölkerung und der Umwelt und damit unmoralisch.

FDP-Fraktion diskutiert über Auswirkungen des Brexits

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „FDP-Fraktion im Dialog“ diskutierten IHK-Präsident Eberhard Flammer, Wolfram Dette als Dezernent für Wirtschaftsförderung, Tourismus, Partnerschaften und europäische Beziehungen des Lahn-Dill-Kreises und Sven Ringsdorf von der Europa-Union im Gartensaal der Wetzlarer Stadthalle über die Auswirkungen des Brexits auf die heimische Wirtschaft.

„Der EU-Austritt der Briten und damit die Aufhebung des Freihandels würde die deutsche Wirtschaft als eine exportorientierte Nation schon treffen“, so IHK-Präsident Flammer. Deutschland habe im Handel mit Großbritannien einen Exportüberschuss von 42 Mrd. €. Gerade wir Deutschen profitieren deshalb von Binnenmarkt, offenen Grenzen und freiem Handel.

Ähnlich sieht es Wolfram Dette: „Wenn sich die Rahmenbedingungen nicht zu stark zum Nachteil der EU verändern, werden wir das Wegbrechen der englischen Exportanteile mittelfristig kompensieren. Deutschland als exportstarke Nation würde sich ins eigene Fleisch schneiden, wenn wir uns bei den Verhandlungen mit den Briten für eine starke Begrenzung der Freizügigkeit im Wirtschaftsbereich starkmachen“.

Sven Ringsdorf betonte, dass die EU trotz ihrer großen Erfolge viel an Ansehen eingebüßt habe. Der Gedanke der Einheit sei in vielen Bereichen nicht mehr gegeben. Jeder versuche, nur Vorteile für sein Land zu erzielen. Zudem lasse Neid über den unterschiedlichen Wohlstand die Europaskeptiker von links und rechts stärker werden.

Dr. Matthias Büger, der die Runde moderierte, unterstrich, dass Europa aktuell von beiden politischen Rändern in die Zange genommen werde. „Dagegen müssen wir uns wehren, um Freiheit und Wohlstand zu sichern. Wir dürfen nicht gleich Europa wegen einzelner falscher Entscheidungen infrage stellen, sondern es aktiv mitgestalten und verbessern. Hierzu gehören auch Mehrheitsentscheidungen, damit nicht einzelne Staaten oder Regionen die ganze Gemeinschaft blockieren.“ Büger schloss die Veranstaltung mit einem Zitat des großen Staatsmannes Hans-Dietrich Genscher: „Europa ist unsere Zukunft. Eine andere haben wir nicht.“



V.l.: Wolfram Dette, Eberhard Flammer, Sven Ringsdorf und Dr. Matthias Büger

Unsere neue Geschäftsstelle

Die FDP-Fraktion ist umgezogen: seit September finden Sie uns in der Schmiedgasse 8 in Wetzlar.



Aufgrund des guten Kommunalwahlergebnisses gibt es auch wieder eine FDP-Fraktion im Kreistag. Beide Fraktionen nutzen ein gemeinsames Büro, das etwas großzügiger ist als das bisherige. Bei der Konzeption haben wir Wert auf Offenheit und Transparenz gelegt. Die großen Fenster des Eckhauses erlauben einen Blick ins Innere. Außerdem war es uns wichtig, in der Wetzlarer Altstadt präsent zu sein.

Die **Sprechzeiten** unserer Stadtverordneten sowie der Kreistagskollegen werden im Schaufenster ausgehängt. Aber auch sonst sind Sie herzlich willkommen.

Schauen Sie doch einmal vorbei – wir freuen uns!

LEUTE LEUTE

Dr. Matthias Büger vertritt die FDP im **Finanzausschuss des Hessischen Städtetages**. Im Finanzausschuss des Städtetages werden Entscheidungen des Landes Hessen, die Auswirkungen auf die Finanzen der Städte haben, besprochen und kommentiert. Wolfram Dette hatte als Kämmerer und Oberbürgermeister von Wetzlar viele Jahre die FDP im Finanzausschuss vertreten. Es ist eine Ehre für die Wetzlarer FDP-Fraktion, dass diese wichtige Position wieder von einem Wetzlarer Liberalen ausgefüllt wird.

Jürgen Lauber-Nöll, Stadtverordneter, wurde als **Pastoralreferent** in seiner freikirchlichen Gemeinde in Bad Nauheim ordiniert. Er übt sein pastorales Amt neben seiner Steuerberatertätigkeit auf Teilzeitbasis aus. Die FDP-Fraktion gratuliert zu diesem Amt und wünscht viel Erfolg und Gottes Segen.



Impressum

Herausgeber
FDP-Stadtverordnetenfraktion Wetzlar
Dr. Matthias Büger
V.i.S.d.P.
Dr. Matthias Büger
Schmiedgasse 8
35578 Wetzlar

Bearbeitet von Christiane Lühr
Druck: wd print + medien

Kontakt

Telefon: 06441/42592
E-Mail: info@fdp-wetzlar.de

Freie
Demokraten

Wetzlar FDP